

# Virtuose auf Bambusrohren

**MEINE MUSIK** Als er noch ein Kind war, hasste Jonas Jenzer das Flötenspiel. Heute ist der 37-Jährige professioneller Panflötenspieler.

Wenn Jonas Jenzer auf seinen Werdegang zurückblickt, glänzen seine tiefschwarzen Augen. Geboren wurde er in Kalkutta, in schwierigen Verhältnissen. Mit 11 Monaten nahm ihn eine Berner Familie bei sich auf. Seinen Adoptiveltern zuliebe hat er in der ersten und zweiten Klasse beim Blockflötenunterricht in der Schule mitgemacht. Das Fazit war kurz und bündig: Nie mehr Flöte spielen. Jenzer dazu: «Ich hasste diesen Unterricht.» Viel lieber wollte er Schlagzeug spielen, meint der heutige Konzertflötist – in einem Mehrfamilienhaus nicht gerade das ideale Musikinstrument. «Am Tisch schwing man jeweils diskret, wenn ich diesen Wunsch äusserste», sagt Jenzer und schmunzelt.

Um ihn in eine andere, musikalische Richtung zu lenken, versuchten seine Mutter und seine Schwester, ihm das Panflötenspiel näherzubringen. Rein zufällig – was der 37-Jährige bis heute nicht recht glauben mag – entdeckte die Mutter bei einem Rundgang durch das Spielgeschäft Franz-Carl-Weber eine Anzeige für Panflötenunterricht. Jenzer willigte schliesslich für drei bis vier Schnupperstunden beim Musiklehrer Freddy Siegfried ein. «Ich konnte es selber kaum glauben, aber es gefiel mir», sagt der Worber heute.

## Unterricht bei Meistern

Dass Jenzer heute die Panflöte liebt und mit grossem Engagement spielt, spürt man nicht nur, wenn er darüber spricht, sondern auch wenn er zum Instrument greift. Nach sechs Jahren Unterricht trat er bereits als junger Solist dem Panflötenorchester Bern bei. Zudem erhielt er die Gelegenheit, bei den bekannten Panflötisten Simion Stanciu Synchron und später auch bei Gheorghe Zamfir Kurse zu belegen.

Anders als Zamfir ist Jenzer bis jetzt nahe an seinem Studium in klassischer Musik geblieben. Doch, wie die beiden Profimusiker auch, ist er fasziniert vom rumänischen Panflötenspiel. «Es ist das Spiel der Hirten in den Karpaten», erklärt er.

Die Panflöte gilt seit Jahrhunderten als ein Instrument der



Wie aus dem Universum klingt es, wenn Jonas Jenzer auf der Konzertpanflöte spielt.

Foto: Susanne Keller

Götter. Auch ihr Klang hat etwas Geheimnisvolles: In den unteren Tönen ist er rauchig, vibrierend und entschwindend im Nichts. Jenzer entlockt seiner Konzertpanflöte Geräusche wie aus dem Universum und interpretiert Musik von Mozart über Svendsen bis hin zu Jazzkompositionen.

## Ein ganz eigener Stil

Nach dem Lehrerseminar folgte für Jenzer ab Ende 2004 ein klassisches Musikstudium mit dem Hauptfach Panflöte. Und im Anschluss holte er sich im Mai 2017 das Konzertdiplom. Seither verfeinert er seinen ganz eigenen Stil und ist auf der Suche nach neuen Herausforderungen. «Ich möchte mit internationalen Orchestern zusammenarbeiten», erklärt er. Ein weiteres seiner Standbeine sei der Auftritt in Kirchen, begleitet von Orgelspielern. Gerne würde er aber auch vermehrt Jazz interpretieren oder eine CD mit beruhigender Musik aufnehmen.

Wo immer es den wirbligen Musiker auch hinzieht – ans Gutfestival passe er weniger, sagt er. Dafür ist sein Traum ein Auftritt im KKL Luzern. Vielleicht wird ihm eines Tages sogar sein Militärdienst bei der Erfüllung dieses Traumes helfen. Dort hat er als Chaot, wie er sich selber nennt, seine mentale Stärke entdeckt und gelernt, sich zu organisieren. Heute manage er sich selber – und das sei für einen Musiker harte Arbeit. *Ursula Grütter*

**Programm Sommerwind:** Am Samstag, den 16. Juni, wird Jonas Jenzer in der Reformierten Kirche Langnau auftreten und am Sonntag, 17. Juni, in der Dreifaltigkeitskirche Bern. Weitere Informationen unter [jonas-jenzer.com](http://jonas-jenzer.com). **Eine Kostprobe seiner Musik** finden Sie zudem auf unserer Website.

## MEINE MUSIK

**Spielen auch Sie ein Instrument?** Dann melden Sie sich bei uns! In der Rubrik «Meine Musik» stellen wir Menschen vor, die musizieren. Schreiben Sie an [redaktion@bernerzeitung.ch](mailto:redaktion@bernerzeitung.ch) (Vermerk: Meine Musik) oder an BZ Berner Zeitung, Redaktion «Forum», Dammweg 9, 3013 Bern. Vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer anzugeben. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung.

## EspaceCard Angebote

### THEATER GURTEN

#### Anti-Stress-Seminar auf der Bühne

Komödie mit erstem Hintergrund: Ohne Handy der Natur ausgesetzt, sollen gestresste Menschen mittels Rollenspiel, Gruppentherapie und Heilfasten wieder zurück zur eigenen Mitte finden. Das ist der Plot des diesjährigen Freilichtspiels auf dem Berner Hausberg. Vom 26. Juni bis zum 30. August (jeweils um 20.30 Uhr) zeigt das Ensemble des Theaters Gurten, ob «Abefahre!» auf Kommando wirklich klappt. Inhaberinnen und Inhaber der Espacecard können Tickets für 38 statt 48 Franken beziehen. Die genauen Spieldaten sind unter [theatergurten.ch](http://theatergurten.ch) aufgeführt. Es sind maximal vier vergünstigte Tickets pro Espacecard erhältlich. Die Anzahl ist limitiert. Versand- und Bearbeitungsgebühr: 5 Franken. *kra*

**Infos und bestellen:** Siehe unten.

### MUSICAL

#### Hommage an Tina Turner

«Simply the Best – Das Musical» schildert das bewegte Leben von Tina Turner. Fans können die grössten Hits der Rockikone, vorgetragen durch das Musicalensemble, noch einmal live erleben. Am 10. April 2019 gastiert «Simply the Best» im Kursaal in Bern. Inhaberinnen und Inhaber der Espacecard können vergünstigte Tickets beziehen. Preise: Kat. VIP: 144 statt 180 Franken; 1. Kat.: 100 statt 125 Franken; 2. Kat.: 80 statt 100 Franken; 3. Kat.: 64 statt 80 Franken. Es sind maximal vier vergünstigte Tickets pro Espacecard erhältlich. Versand- und Bearbeitungsgebühr: 5 Franken. *kra*

**Infos und bestellen:** Siehe unten.

### SILVESTERREISE

#### Ein Woche Dubai und Abu Dhabi

In den Vereinigten Arabischen Emiraten sind Tradition und Moderne eng miteinander verbunden. Teilnehmer der Silvesterreise durch Dubai und Abu Dhabi besuchen Gewürzsouks und Shoppingmalls, den höchsten Turm und das einzige Siebensternhotel der Welt und bestaunen die Weiten der Wüste. Die Reise dauert vom 27. Dezember 2018 bis zum 4. Januar 2019 und kostet für Abonentinnen und Abonenten 4890 statt 5190 Franken im Doppelzimmer (Doppelzimmer zur Alleinbenutzung: 1130 Franken Zuschlag). Im Preis inbegriffen: Hin- und Rückflug Zürich–Dubai inkl. Gebühren; Transfer Flughafen–Hotel–Flughafen; fünf Übernachtungen im Fünfsternhotel Marriott Marquis in Dubai; zwei Übernachtungen im Fünfsternhotel Etihad Tower in Abu Dhabi; Frühstücksbuffet; vier Mittagessen und vier Abendessen; ein exklusives Mittagessen im einzigen Siebensternhotel der Welt, Burji al-Arab; Silvesterdinner inkl. Getränke; Ausflüge und Besichtigungen gemäss Programm; Reisebegleitung ab der Schweiz und deutschsprachige Reiseleitung vor Ort. Buchungen sind verbindlich. *kra*

espace card

**Bestellmöglichkeiten** und weitere **Informationen** über die Hotline 0800 551 800 oder unter [www.spacecard.ch](http://www.spacecard.ch)

# «Eine aufwendige, aber spannende Zeit»

**MEIN TIER** Vor zwei Monaten wurde die Hundedame Rayka zum dritten Mal Mutter. Die Welpen haben nicht nur ihre Besitzer auf Trab gehalten, sondern erfreuten gleich das ganze Dorf.

«Wenn die Schulkinder am Mittag nicht rechtzeitig zum Essen gekommen sind, wussten ihre Mütter genau, wo sie aufgehalten wurden», erzählt Irène Portmann aus Hondrich. Dann standen die Kinder nämlich vor ihrem Fenster und spionierten mit grossen Augen in die Wohnung. Hinter der Glasscheibe lag Hündin Rayka mit ihren acht Welpen. «Unser «Welpenfenster» und der Welpenspielplatz waren eine echte Attraktion in Hondrich», meint die Hundebesitzerin. Und auch sonst kamen regelmässig Dorfbewohner zu Besuch, um sich an den jungen Hunden zu erfreuen. Das sei toll gewesen: «So wurden die Welpen nämlich gut sozialisiert!»

Irène Portmann und ihr Partner Andreas Strahm sind Hundezüchter aus Leidenschaft. Das bedeutet, dass Raykas Welpen zwar alle einen Stammbaum besitzen und auch nur gegen Bezahlung den Besitzer gewechselt haben. Die Hündin ist beim Schweizerischen Züchterverband aber nicht registriert. «Unsere Hunde sollen

vor allem gute Familienhunde sein», begründet Portmann.

Entsprechend ist es für sie und ihren Partner wichtig, dass die kleinen Hunde ein gutes Zuhause erhalten. An Interessenten habe es noch nie gemangelt: Auch dieses Jahr haben alle Welpen einen Platz gefunden. «Besonders wegen des fuchsroten Fells sind

unsere Labrador Retriever sehr beliebt.»

Anfang Monat wurden die Welpen von ihren künftigen Besitzern abgeholt. Bis dahin wuselte die Hundebande noch in Hondrich herum. «Es war eine aufwendige, aber auch spannende Zeit», sagt Irène Portmann. Mit Hundewelpen sei es ähnlich wie

mit Menschenbabys: Man könne sie kaum einen Moment unbeaufsichtigt lassen, da sie so viele Flausen im Kopf haben. Eine anstrengende Zeit – auch für Hundemama Rayka. Es wird aber der letzte Wurf sein, den die bald 7-jährige Hündin grossgezogen hat: «Umso mehr haben wir die Zeit mit den Welpen genossen.» *sm*



Spielen im Garten: Irène Portmann und Andreas Strahm mit Hündin Rayka.



Ruhige Rasselbande: Beim Füttern herrscht für einmal Ordnung.

Fotos: PD